

winden, und die sorgliche Frage konnte nicht unterdrückt werden: wird es diesmal unserm Volke vergönnt sein, die Früchte seiner Siege zu pflücken? Wir haben nun die Antwort auf diese Frage, und in jedem Jahre bestimmter: ja, es ist uns vergönnt gewesen! Zuerst haben wir auch hier wieder der Gnade Gottes Grosses zu danken. Sie hat uns unsern Kaiser erhalten, dessen ehrfurchtgebietende, hehre Greisengestalt die denkbar edelste Krönung unserm Reiche gegeben hat. In unserm Lande waltet unser erhabener König, der seinen Heldenanteil an Sedan hat und in Treue dafür einsteht, dass die Errungenschaft jener Tage nicht wieder zerrüttet werde. Erhalten geblieben sind uns unser grosser Staatsmann und unser grosser Feldherr, sorgend und aufbauend nach innen, Achtung gebietend nach aussen. Und unser Reich ist gefestigt nach innen. In den Tagen unsrer Zersplitterung waren auch die Ansichten und Pläne von unsrer zukünftigen Gestaltung einer ebensolchen Zersplitterung verfallen; dabei hatte man es mit so vielen unberechenbaren Dingen zu thun, dass selbst dann, als die Grundzüge unsrer jetzigen Verfassung fest standen, man doch fragen musste: wie wird es gehen? Nun, heute können wir aus der Erfahrung heraus bereits sagen: unsre Verfassung hat sich als ein Werk weiser Mässigung und Umsicht erwiesen. Die Eigenartigkeit unsers Volkes, die geschichtliche und rechtliche Entwicklung von Fürst und Land haben darin die gebührende Berücksichtigung gefunden, aber unser Volk ist doch in grossen und wichtigen Dingen zu einheitlicher Entfaltung zusammengefasst, durch seinen Körper strömt das Gefühl geordneter Zusammengehörigkeit wie neues Lebensblut, unsre Verfassung gewinnt darum von Jahr zu Jahr an Festigkeit und Unanfechtbarkeit. Nach aussen hin aber haben wir die schwersten Krisen unsers Weltteils zu bestehen gehabt; unser altes Europa ist in einer Entwicklung begriffen, die leicht zu den heftigsten Ausbrüchen führen kann, und dabei kehrt sich alter und neuer Hass aller Arten gegen uns. Aber unser Reich hat ruhig, gerecht und furchtlos seinen Weg genommen, Frieden gewirkt unter Streitenden und Frieden uns selbst gewahrt. Ja, liebe Mitbürger, geben wir der Wahrheit die Ehre: dass wir heute solchen Festtag feiern können, das danken wir dem von starker Hand geleiteten, in seinem Innern befestigten, nach aussen mächtigen deutschen Reiche, und darum ist unser Sedantag auch ein Fest aufrichtiger Freude über den befestigten Besitz der Gegenwart!

Diese Freude ruft uns aber zu: halte, was du hast! und darum sage